

Erfahrungen des Pilotprojektes zur Ausbildung von Köchen, Restaurant- und Hotelfachkräften“ sind Arbeitsweisen, Ergebnisse und Erfahrungen der mongolischen Partner während der ersten Pilotmaßnahme dargelegt. Sie wird vor allem für die landesweite Verbreitung der Erfahrungen genutzt.

Eine Konferenz „Berufsbildung im Aufbruch – bedarfsge- rechte Ausbildung durch Innovation und Kooperation“ führte im Oktober 2002 noch einmal alle Beteiligten zu- sammen. Das Motto „Berufsausbildung im Aufbruch“ ver- mittelte auch die optimistische Grundhaltung aller Betei- ligten.

VERBREITUNG DES MODELLS

Die berufsfeldorientierte Pilotausbildung stieß auch auf großes Interesse bei den im Landesinneren gelegenen Beru- fsschulen. Damit wurde es notwendig, diese neue Form entsprechend den Besonderheiten der Regionen und des dortigen Arbeitsmarktes zu modifizieren. Ein erster Schritt bestand darin, die zweijährigen Curricula (10.-Klasse-Ab- gänger) für Abgänger der 8. Klasse auf drei Jahre zu er- weitern, aber mit vorerst nur zwei Berufsfeldern. Die o. g. Pilotschule entwickelte sich zu einem Kompetenzzentrum für die Aus- und Weiterbildung im Gastgewerbe.

Der zweite Schritt bestand darin, neben der Erweiterung im Gastgewerbe auch eine vertikale Verbreitung vorzunehmen und das Modell einer kooperativen berufsfeldorientierten Ausbildung auf andere Berufsrichtungen zu übertragen. Dafür wurde der Bau- und Metallsektor ausgewählt (vgl. Übersicht 2).

Obwohl das Vorhaben unter schwierigen wirtschaftlichen Bedingungen realisiert wurde, gelang es zunehmend, einen Umdenkungsprozess zu Fragen beruflicher Ausbildung und

ihrer Akzeptanz in Wirt- schaft und Gesellschaft ein- zuleiten. Die erreichten Er- gebnisse sind stabil und ausbaufähig. Damit hat das mongolisch-deutsche Vor- haben dazu beigetragen, durch eine moderne, breit profilierte Ausbildung die Chancen der Absolventen auf gut bezahlte Arbeits- plätze zu erhöhen. Es zeich- nete sich schon Ende 2002 ab, dass die geförderten be- ruflichen Ausbildungen in Berufsfeldern zunehmend größere Akzeptanz von mongolischen Jugendlichen erhalten. ■

Zugang zu Bildung und neue Medien – Ansätze zur internetgestützten Aus- und Weiterbildung in Südafrika

MICHAEL HÄRTEL

► Angesichts der massiven (finanziellen) Anstrengungen, die zur Implementierung der neuen Medien in das deutsche Aus- und Wei- terbildungssystem unternommen werden (BMBF 2003), verwundert es nicht, dass im weltweiten Vergleich lediglich die so genann- ten Industriestaaten, mit Einschränkungen einige der so genannten Schwellenländer (u. a. Brasilien, Indien), in der Lage sind, die dafür erforderlichen Infrastrukturen aufzubauen.

Die Einbeziehung der Staaten und Bildungssysteme in die- sen globalen Dialog, die selbst (noch) nicht über die dafür notwendigen Strukturen verfügen, bleibt in diesem Kon- text eine der zentralen Herausforderungen, um den viel zi- tierten „digitalen Graben“ (digital divide) zwischen armen und reichen Ländern nicht unüberwindbar werden zu las- sen. Bemerkenswert in diesem Kontext ist allerdings, dass die Globalisierungsdebatte i. d. R. mit Blick auf die so ge- nannte Triade des asiatischen, nordamerikanischen und europäischen Raumes geführt wird. Afrika („the lost conti- nent“) spielt in diesem Zusammenhang so gut wie keine Rolle (WTO 2001).

Besonders den Volkswirtschaften in den Ländern des Sü- dens sind Optionen für ihre Wettbewerbsfähigkeit im Zuge des hier skizzierten Megatrends offen zu halten. Der Ein- satz neuer Medien in Bildungssystemen kann allerdings nur dann nachhaltig gestaltet werden, wenn „Netzkompe- tenz“ auf allen dafür erforderlichen Ebenen (Technologie, Infrastruktur/Service, Inhalte, Didaktik, Implementierung, Monitoring & Evaluation) initial zumindest in Kernen („Centers of Excellence“) aufgebaut und entwickelt werden kann. Entwicklungspartnerschaften, die sich dieser Auf- gabe zur Realisierung von Bildungsk Kooperationen stellen, stoßen neben vielen anderen Problemen auf einen krassen Gegensatz: Laut einer Studie der von der britischen Regie- rung eingesetzten Commission on Intellectual Property Rights gab es im Jahr 2000 in den Industriestaaten 253,2 Millionen Internetnutzer, d. h. pro 10.000 Einwohner 2.944. In den Ländern des Südens mit ca. 4,5 Milliarden Einwoh- nern konnten lediglich 107 Millionen das Internet nutzen; es hatten 238 Menschen pro 10.000 Einwohner Zugang zum Internet.

Anmerkungen

- 1 Vgl.: *Foundation of education sector in Mongolia and its development in 80 years*, Ministry of Science, Technology, Education and Culture, Ulaanbaatar 2001
- 2 *Seit den letzten Jahren bieten immer mehr Hochschulen vor allem in UB auch kurz- zeitige Berufskurse gegen Bezahlung an, für die sich jeder bewerben kann. Damit entsteht eine ernst zu nehmende Konkur- renz für die staatliche, in der Regel zwei- bis zweieinhalbjährige Berufsausbildung.*
- 3 *Abgänger der 10. Klasse besitzen Hoch- schulreife.*
- 4 Vgl.: Jordan, S.: *Case study of financing vocational education in Mongolia*, GTZ, 2002
- 5 *Siehe: Tseepil: Wissenschaftliche Beglei- tung des Pilotprojektes – ein neuer Zugang zur Berufsbildungsforschung. In „Berufsbildung im Aufbruch“, MBKW, GTZ, ABU, 2002, S. 69–77*

Die internationale Gemeinschaft bekannte sich während des G8-Treffens der führenden Wirtschaftsnationen auf Okinawa im Juli 2000 folgerichtig zur Entwicklung konkreter Maßnahmen, um möglichst allen Staaten eine Option zur Nutzung der neuen Informations- und Kommunikationstechnologie zu ermöglichen (www.dotforce.com). Der „World Summit on the Information Society“ (www.wsis.org), der Anfang Dezember 2003 in Genf stattfindet, wird besonders auch die Problematik des Zugangs zu internetgestützten Bildungsmöglichkeiten für die Länder des Südens thematisieren.

In diesem Kontext ist eine von der SAP AG zusammen mit der Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) initiierte Public Private Partnership (PPP) zur modellhaften Implementierung eines internetgestützten Aus- und Weiterbildungsszenarios in Südafrika als anwendungsorientierte Problemlösungsstrategie zu sehen. Sie ist als Pilotprojekt zur Erprobung eines E-Learning-Modells konzipiert. Das Pilotprojekt „Distributed Advanced Strategic System for Industrial E-Learning (DASSIE)“ entstand infolge der auch vom BIBB/PT IAW initiierten Transfer- und Verwertungsarbeiten des Leitprojektes „L3 Lebenslanges Lernen“¹ (vgl. Kasten). Während der Pilotphase ist DASSIE regional auf die Western Cape Province in Südafrika beschränkt. Mit seiner Hilfe werden in sieben Technical Colleges Szenarios für die Nutzung neuer Medien in der beruflichen Aus- und Weiterbildung erprobt.

Durch den adressatenspezifischen Einsatz der neuen Medien zielt DASSIE auf die qualitative Verbesserung der in den Technical Colleges angebotenen ingenieurwissenschaftlichen Ausbildung. Mit einem weiteren PPP-Projekt in der North West Province Südafrikas (University of North West) – „Africa Drive Project“ (ADP) – soll vor allem die Lehrerausbildung durch den gezielten Einsatz internetgestützter Qualifizierungsszenarios modernisiert werden. Damit kommen diese Projekte einer der drängendsten Herausforderungen Südafrikas bei der Modernisierung seines nationalen Bildungssystems entgegen: der gezielten und zeitgemäßen Ausbildung naturwissenschaftlichen Nachwuchses und von Ausbildungspersonal für Schulen, um der mehrheitlich jungen Bevölkerung perspektivisch qualifizierte Bildungsmöglichkeiten anbieten zu können.

Mit Hilfe einer ersten Evaluation, an der das BIBB/PT IAW teilnahm, konnte Anfang 2003 der Zielerreichungsgrad des Pilotprojekts zur Entwicklung einer grundlegenden Infrastruktur für ein E-Learning-Modell – angepasst an die Rahmenbedingungen des im Jahr 2000 neu strukturierten südafrikanischen Berufsbildungssystems – festgestellt werden. Zeitliche Verzögerungen bei Umsetzung der einzelnen Meilensteine dokumentieren allerdings auch erneut die inzwischen durchgehend erkannte Problematik der Projektgeneration, deren Planung Ende der 90er Jahre erfolgte und sich damit in die Phase der allgemeinen Euphorie der „New Economy“ einordnete:



Unterricht im ADP-Lernzentrum mit Online-Modulen, die im Leitprojekt L₃ erprobt wurden

- Der Status von E-Learning als Lernarrangement im existierenden Aus- und Weiterbildungssystem ist ungeklärt.
- Ein Geschäftsmodell zur nachhaltigen Implementierung von E-Learning fehlt.
- Sowohl technologische Infrastruktur wie Learning-Management-Systeme (LMS) sind zur Erlangung der gewünschten Funktionsfähigkeit i. d. R. viel stärker an individuelle Rahmenbedingungen vor Ort anzupassen.
- Zugang zu Telekommunikationsmöglichkeiten fehlt im breiten Maßstab, Kosten für Internetdienste sind in Relation zu den zur Verfügung stehenden Durchschnittseinkommen extrem teuer.
- Fehlende Bandbreite zur erforderlichen Datenübertragung
- Mangelnde Verfügbarkeit von Online-Inhalten und hohe Entwicklungskosten zur Erstellung von Online-Inhalten, fehlende Didaktisierung der Inhalte
- Unterstützung von Lernen und Lerngruppen bei der Nutzung der neuen Medien durch E-Tutoring ist mangelhaft
- Fehlende Akzeptanz der neuen Medien bei dem Bildungspersonal aufgrund mangelnder Qualifikation (General Report 2002, S. 22)

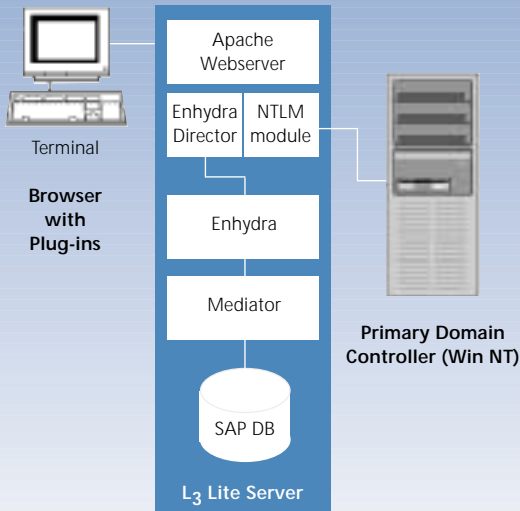
Der Projektträger „Innovationen in der Aus- und Weiterbildung (PT-IAW)“ im BIBB begleitet im Auftrag des BMBF das Leitprojekt L₃ inhaltlich und administrativ. Es gehört zu insgesamt fünf Leitprojekten, die das BMBF unter der Themenstellung „Nutzung des weltweit verfügbaren Wissens für Aus- und Weiterbildung und Innovationsprozesse“ fördert. Das aus 18 Teilprojekten bestehende L₃-Konsortium testet, entwickelt und implementiert unter der Konsortialführerschaft der SAP AG einen internetgestützten E-Learning-Service für die berufliche Aus- und Weiterbildung.

Die im bisherigen Projektverlauf gewonnenen originären Erfahrungswerte sollen deshalb pragmatisch für die Formulierung einer Optimierungsstrategie und Neuausrichtung der laufenden Projektarbeiten dienen.

Dies korrespondiert mit dem ausdrücklichen Willen der verantwortlichen südafrikanischen Stellen (Technical Col-

Abbildung Nach dem Vorbild des Leitprojekts L₃ Lebenslanges Lernen erfolgt die Implementierung eines anwendungsorientierten E-Learning-Service mit Hilfe einer technologischen, organisatorischen und sozialen Infrastruktur.

- Die internetgestützte Infrastruktur besteht aus Service-Center und Lernzentrum.
- Online-Inhalte sind modular aufgebaut und werden im Lernzentrum angeboten.
- Nutzer/-innen lernen entweder individuell oder kooperativ mit anderen und mit tutorieller Unterstützung.



leges, Provinzregierungen und nationale Ministerien), das Potenzial der neuen Medien für die Modernisierung des südafrikanischen Bildungssystems gezielt einzusetzen. Der Aufenthalt der beiden Bildungsminister der Western Cape Province, MEC André Gaum, und der North West Province, MEC Zacharia Tolo, im BMBF und im BIBB im Februar diesen Jahres dokumentiert dieses Interesse deutlich. Die

Literatur

- BELLIS, Ian: *Skills Development – A Practitioners's Guide to SAQA, the NQF and the Skills Developments Acts, Knowledge Resources (PTY) Ltd, Randburg, 2000*, und: de Jager, S.; Hattingh, S.; Hüster, E.: *How to Implement a Learnership – A Guide for Employers and Training Providers, GTZ (Hrsg.), Hatfield, 2002*
- BMBF: *Informationsgesellschaft Deutschland – Fortschrittsbericht zum Aktionsprogramm der Bundesregierung „Innovation und Arbeitsplätze in der Informationsgesellschaft des 21. Jahrhunderts“, Berlin, Bonn, 2003*
- Commission of the European Communities: *The eLearning Action Plan – Designing tomorrow's education, Brussels, 2001*, (www.europa.eu.int/comm/elearning)
- Commission on Intellectual Property Rights: *Final Report (www.iprcommission.org/text/documents/final_report.htm)*
- Digital Opportunity Task Force (DOT Force): *Digital Opportunities for All – Meeting the Challenge, May 2001*
- General Report: *The Pan-European Regional Ministerial Conference in preparation of the World Summit on the Information Society, Bucharest, 2002 (www.wsis.org)*
- WTO: *International Trade Statistics 2001*

während der entsprechenden Gespräche thematisierte Idee zur Durchführung eines deutsch-südafrikanischen Workshops zur Modernisierung und zum Management von Berufsbildungssystemen könnte die inzwischen länger andauernde Kooperation in diesem Bereich weiter intensivieren und zu einer ergebnisorientierten Perspektivendiskussion führen.

Die nun geplante Neuausrichtung des Projektes soll mittelfristig zur Implementierung in weiteren der insgesamt neun Provinces in Südafrika führen und künftig als nationales Modell zum „roll out“ einer nationalen E-Learning-Infrastruktur in Südafrika dienen.

Im Rahmen der regionalen Verbreitungsstrategie (Knowledge Management for the Improvement of VET-Systems) wird langfristig eine weiter gehende Kooperation mit den anderen 13 Mitgliedstaaten der Southern African Development Community (SADC) angestrebt. Für die damit verbundenen bildungsstrategischen Zielsetzungen, inhaltlichen Themenstellungen und erforderlichen Managementleistungen ist eine Fortsetzung der fachlichen Beratungsarbeiten des BIBB, die sich direkt aus dem Verwertungskontext der o. a. Leitprojekte ergeben haben, in hohem Maße erwünscht und willkommen.

Die damit einhergehende internationale „Sichtbarkeit“ und Leistungsfähigkeit deutschen Berufsbildungs-Know-hows bei der Modernisierung anderer Berufsbildungssysteme entspricht damit zusätzlich in einem wichtigen Punkt der grundlegenden BMBF-Förderphilosophie der Leitprojekte, die u. a. zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit des deutschen Bildungssystems mit beitragen soll. Im Rahmen der besonders von den neuen Medien mitgetragenen Herausbildung eines globalen Bildungsmarktes dominieren z. Z. angelsächsische Anbieter, denen mit o. a. Aktivitäten ein hochwertiges, langfristig durchgeplantes und fachlich-inhaltlich stimmiges Konzept als Alternative entgegengesetzt werden kann.

Der mit dieser Projektierung initiierte Entwicklungsprozess zum Aufbau einschlägiger Infrastrukturen für den Einsatz der neuen Medien kann für die deutsch-südafrikanische Berufsbildungszusammenarbeit in der hier beschriebenen Projektkonstellation als ein konkretes und für beide Seiten Gewinn bringendes Modell charakterisiert werden. Es kann außerdem als ein unmittelbar problemlösungsorientiertes Engagement der Wirtschaft und des öffentlichen Sektors zur Ausgestaltung zukunftsfähiger bi- und multilateraler Beziehungen einzelner Staaten und Staatengemeinschaften – nicht nur für den Bereich der neuen Medien – gelten.

Dem eingangs skizzierten Szenario einer Welt, auf der sich der Graben zwischen „Onliners“ und „Offliners“ mit allen negativen Konsequenzen immer weiter und immer schneller vertieft, können konstruktive Optionen entgegengestellt werden. Die können aber nur erfolgreich sein, wenn alle Beteiligten bereit sind, sich auf eine langfristige, prozesshaft angelegte Kooperation einzustellen und sich während der initialen Phase auch zu den damit verbundenen Kosten – sei es im Rahmen bi- und multilateraler vertraglicher Abkommen oder im Rahmen privaten Engagements der Wirtschaft – bekennen. Langfristig dürfte der daraus erwachsende Gewinn, materieller und immaterieller Art, den anfänglichen Input um ein Vielfaches übersteigen. ■